

beiden zentralen Persönlichkeiten der Anfangszeit thematisiert, doch auch hier liegt die Betonung nicht auf der „Rückgewinnung“ antiker Texte, sondern auf den Versuchen, die Ideen des großen arabischen Wissenschaftssystematikers al-Fārābī umzusetzen (A. GALONNIER, Dominicus Gundissalinus et Gérard de Crémone, deux possibles stratégies de traduction : le cas de l'encyclopédie farabienne du *De scientiis*; M.-C. DUCHENNE / M. PAULMIER-FOUCART, Vincent de Beauvais et al-Fārābī, *De ortu scientiarum*). Mit Vincenz ist das zentrale Thema großer lateinischer Enzyklopädien des 13. Jh. angesprochen; ihm werden die Werke des Thomas von Cantimpré und Bartholomäus Anglicus unter dem Aspekt der Verbreitung und der Wandlungen (von Kopien bis Übersetzung) auf breitester Basis der minutiös gelisteten und charakterisierten, unüberschaubar scheinenden hsl. Überlieferung hinzugesellt (B. VAN DEN ABEELE, Diffusion et avatars d'une encyclopédie : le *Liber de natura rerum* de Thomas de Cantimpré; J. LONCKE, Approche comparative de la diffusion et de la transmission des différents états des manuscrits du *De Proprietatibus Rerum* de Barthélemy l'Anglais). Nach einem Schlaglicht auf die universitäre Gelehrsamkeit des 14. Jh. (I. VENTURA, On Philosophical Encyclopaedism in the Fourteenth Century : the *Catena aurea entium* of Henry of Harclay) wird die bisher hie und da angesprochene volkssprachliche Übersetzung nun im „lateinischen“ Bereich ins Zentrum eines Beitrages gestellt (C. BOUCHER, Classification et vulgarisation des «autorités» médiévales. Le propos encyclopédique des traducteurs, ou l'utilité des traductions vernaculaires des textes de savoir). Abschließend fällt der zusammenschauende Blick auf eine sehr spezifische Rezeptionskette, die von der islamisch-arabischen des 12. Jh. über die jüdische in die lateinische Renaissance-Philosophie führt und bei der es um Übersetzung und Enzyklopädie in einem sehr weiten, kultur-grenzüberschreitenden und interagierenden Sinne geht (B. ROLING, Ibn Tufail, Yohanan Alemanno und Pico della Mirandola und die enzyklopädische Ordnung von Wissen und Offenbarung), und rundet den höchst geschlossenen und vor allem durch seine sorgfältige textkritische Arbeit hervorstechenden Band ab. Positiv zu vermerken seien am Schluß die differenzierten Indices der Autoren und anonymen Werke sowie der Hss., die bei Sammelbänden leider oft fehlen und nicht zuletzt die extreme Quellennähe der versammelten Arbeiten belegen.

Felicitas Schmieder

Natura, scienze e società medievali. Studi in onore di Agostino Paravicini Bagliani, a cura di Claudio LEONARDI / Francesco SANTI (Micrologus' Library 28) Tavarnuzze (Firenze) 2008, SISMEL, Ed. del Galluzzo, X u. 429 S., Abb., ISBN 978-88-8450-301-5, EUR 65. – Nach DA 65, 617 ff. soll nun in Auswahl eine zweite Festschrift angezeigt werden, die P. B. vom Florentiner Institut SISMEL zugeordnet bekam, dessen Präsident er seit 2008 ist. – Ferruccio BERTINI, La funzione delle didascalie nelle commedie latine del XII e XIII secolo (S. 1–15). – Jean-Patrice BOUDET, Un traité de magie astrale arabo-latin: le *Liber de imaginibus* du pseudo-Ptolémée (S. 17–35), arbeitet den arabischen Ursprung des *Liber de imaginibus super facies signorum*, der dem Paracelsus zugeschrieben wird, heraus und ediert ihn im Anschluß nach drei Hss. – Charles BURNETT, *Nīranj*: a Category of Magic (Almost) Forgotten in the Latin West (S. 37–66), geht mit seinen fundierten Arabisch-Kenntnissen der Un-